

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 70 (1983)  
**Heft:** 18: Die Bibliothek in der Schule von heute

**Artikel:** Die Bibliothek im Unterricht  
**Autor:** Zürcher, Zeno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-537437>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Bibliothek im Unterricht

Zeno Zürcher

Es gibt keinen offiziellen Bibliotheksunterricht. Wenn ein Lehrer heute die Bibliothek als Arbeitsinstrument in seinen Unterricht einbezieht, ist dies seine Entscheidung, begründet auf der Methodenfreiheit. Was er dabei bedenken muss: Selbständige Schülerarbeit mit dem Buch bedeutet Zeit investieren, die dann irgendwo fehlt. Auch eine Arbeit, die wenig in eine Schullandschaft der Stoffvermittlung und Stoffabrufung passt. Als *ideale Zielvorstellung* für selbständige Arbeit mit dem Buch sehe ich:

Themenwahl, Suche nach Informations-Quellen, Auswahl geeigneter Texte, Studium der Texte, Umarbeitung zur eigenen Aussage.

## Themenwahl

Das Ziel der selbständigen Arbeit mit dem Buch muss seinhalten, dass nicht nur ein gegebenes Thema selbständig bearbeitet werden kann, sondern, dass aus einer gegebenen Situation (schliesslich Lebenssituation) heraus entschieden werden kann, was am besten vorzuziehen ist. Beispiel: Ferienreise. Mit «Ferienreise» wird nur die Situation beschrieben. Mögliche Themen sind: Reiseroute erstellen, Geographische Kenntnisse erwerben, sprachliche Vorbereitung treffen, kulturgeschichtliche Informationen verarbeiten usw. Vergleich: Mathematik-Unterricht zielt vermehrt darauf hin, den Schüler selber entscheiden zu lassen, was er mit einem vorgegebenen Zahlenmaterial rechnen will.

## Suche nach Informationsquellen

In einem fortgeschrittenen Stadium der selbständigen Arbeit mit dem Buch soll der Schüler selber entscheiden, welche Informationsquellen für seine Arbeit geeignet sind. Unter Umständen muss er andere Bibliotheken aufsuchen, an Fachleute gelangen, andere Medien benützen, eigene Beobachtungen anstellen usw.

## Auswahl geeigneter Texte

In einer gut ausgebauten Schulbibliothek sind zum gleichen Thema viele Informationen verfügbar, sowohl von der Präsentation (Bild, Plan, Beschreibung, Erzählform) als auch vom Umfang und Sprachniveau (Jugendlexikon, Enzyklopädie, Fachbuch usw.) her. Der Schüler soll befähigt werden, eine für ihn brauchbare Sortierung vorzunehmen.

## Studium der Texte

Gemeint ist das Lesen in allen brauchbaren Formen: blättern, überfliegen, einzelne Stichworte ausfindig machen, konzentriertes und bewusstes Lesen (kritisches Lesen), Wertung der einzelnen Teile in bezug auf den Arbeitsauftrag, Klärung von Unklarheiten mit Hilfsliteratur (Lexika, Wörterbücher, Atlanten usw.). Dies bedeutet den *Kern* der selbständigen Arbeit mit dem Buch.

## Umarbeitung zur eigenen Aussage

Es handelt sich um den eigentlichen schöpferischen (kreativen) Prozess in der Arbeit mit dem Text, um das Aneignen verschiedener Fremdtex-te und Zusammenschmelzen zu einer neuen, persönlichen und verstandenen Aussage über das gegebene Thema. Dies ist die weitaus anspruchsvollste Arbeit im Bereich Schulbibliothek, die Arbeit, die vom Schüler im allgemeinen nur *ungern* gemacht wird. Im Prinzip gleicht diese Arbeit dem Prozess, der sich beim reifen Leser laufend während dem Lesen abspielt.

Erst wenn man, ausgehend von dieser Leitidee, mit dem Buch zu arbeiten beginnt, entdeckt man die Hilflosigkeit des Schülers – und nicht selten die eigene – gegenüber dem Medium Buch. Scheinbar einfachste Aufträge scheitern an scheinbar banalsten Dingen: Das Register des Sachbuches kann nicht benützt werden, weil grundlegende Fertigkeiten im Al-

phabetisieren fehlen. Und langsam begreift man, dass das Buch Ansprüche an den Leser stellt, denen er nur gewachsen ist, wenn er sich mit ihm verbindlich abgibt. Die moderne Schulbibliothek ist ein Werkzeug dazu. Aber man muss lernen, dieses Werkzeug sachgemäss zu bedienen.

Wir versuchen seit zehn Jahren in unserer Bibliothek, einige Barrieren abzubauen, die dem selbständigen Umgang mit dem Buch im Wege stehen.

### **Die Probleme und ihre Lösungsversuche**

*Das Buch ist Symbol für Zwangsarbeit und eigenes Versagen. (Je nach Schultyp usw. keine Ausnahmen)*

Dieses Problem lässt sich nur erfolgreich angehen, wenn das Konzept des Sprachunterrichts Rücksicht auf diese Problematik nehmen kann. In der Bibliotheksarbeit versuchen, das Buch von einer neuen, unbelasteten Seite zu vermitteln.

#### *Alphabet*

Spiele (diese werden auch von notorischen Leseverweigerern gerne mitgemacht)

*Benützen von Nachschlagewerken: Resignation, wenn das gewünschte Stichwort fehlt.*

Beweglichkeitsschulung: Ausweichen auf andere Möglichkeiten (Synonyme, Oberbegriffe usw.).

*Ungenügendes Textverständnis und fehlende Lesefertigkeit.*

Lesen (Freizeitlectüre). Stufengerechte Bücherauswahl. Textbearbeitungsübungen mit Hilfe von Lexika, Wörterbüchern usw. Ein sehr komplexes Problem!

*Umsetzen von Fremdtexen in eigene Texte, Vereinfachungen, Auszüge.*

Mut zur Entscheidung fördern: Weglassen, was nicht klar verständlich ist. Verständlichkeitsteste: Umsetzen in Mundart oder Umarbeitung für Unterstufenschüler («Kinderstunde»). Weitgehend auch ein Reifeproblem. Überforderungen vermeiden.

*Diagonal lesen. (Eine äusserst wichtige Fähigkeit beim Umgang mit dem informierenden Buch.)*

Spielbetonte Übungen. («Wer findet auf Seite 29 das Wort ‚Sonne‘...») Viele Schüler haben Hemmungen, «flüchtig» zu lesen, da konditioniert auf «Lies ganz genau und gründlich.»

*Auffinden der geeigneten Informationsquellen.*

Arbeit am Katalog (lässt sich gut mit Spielformen durchführen). Die Koordination der Bibliotheken mit Dezimalklassifikation im Sachbuchbereich gewährleistet sinnvolle Vorarbeit für spätere Benützung von öffentlichen Bibliotheken.

Kenntnis der wichtigsten Nachschlagewerke. Verweise benützen lernen.

*Das Gesuchte fehlt oder ist nur schwer auffindbar.*

Gezielter Aufbau der Bibliothek nach praxisbezogenen Gesichtspunkten: Gibt unsere Bibliothek Antwort auf die gestellten Fragen? Zurückgreifen auf andere Quellen: Personen, andere Bibliotheken, Behörden, verschiedene Medien usw. Das *Buch* in der Bibliothek ist nur *eine* von vielen möglichen Auskunftsquellen.

*Schriftliche Präsentation der Arbeit, graphische Aufmachung.*

Schulung selbständiger Gestaltung im Hinblick auf einen «Verbraucher», der darauf angewiesen ist. (Darstellung als Mittel, nicht als Selbstzweck.)

*Mündliche Vermittlung*

Vorträge (im weitesten Sinne), Vorlesungen, Dia-Schau, Tonband usw.

### **Das «stufen»- und «fach»gerechte Buch**

«Was hat das Obligationenrecht in Eurer Primarschüler-Bibliothek zu suchen?»

«Warum ist die grönländische Märchensammlung im Katalog zusätzlich unter dem Stichwort ‚Geographie‘ nachgewiesen?»

«Weshalb ist das Bilderbuch ‚Der Bär, der ein Bär bleiben wollte‘ auch im Sachkatalog unter 33 (Arbeit/Volkswirtschaft) zu finden?»

So werden wir etwa gefragt. Ganz einfach: Mehr denn je sind die Grenzen zu durchbrechen. Die Dinge haben viele Dimensionen, und es ist immer weniger zulässig, nur noch die rein fachliche Denkweise zu vermitteln. Der Geographielehrer und der Schüler der Oberstufe sollen sich daran gewöhnen, dass ein grönländisches Märchen ebenso zum Wissen über Grönland gehört wie die andere Tatsache, dass die Eiskappe mehrere tausend Meter betragen kann. Sachliteratur und schöne Literatur gehören in einer Schulbibliothek zusammen.

Umgekehrt kann ein nur für erwachsene Leser gedachtes Fachbuch bei gezieltem Einsatz auch für Mittelstufenschüler fruchtbar gemacht werden. Was leider kaum vorkommt: Dass der Geschichtslehrer des neunten Schuljahres bei der Behandlung des Zweiten Weltkrieges in der Bilderbuchkrippe nach «Kartoffeln hier – Kartoffeln da» stöbert. Was jedoch auf keinen Fall geschehen darf: Dass Schüler immer wieder auf ihnen unverständliche Texte gehetzt werden. Oft wird der Schü-

ler von seinem Lehrer in die Bibliothek geschickt, um sich Material für einen Vortrag zu beschaffen. «Zum Glück haben wir jetzt eine moderne Arbeitsbücherei», denkt der Lehrer, «so gibt es keine Probleme mehr mit Vorträgen.» Und er ist dann erstaunt, dass der Vortrag über Martin Luther ungeniessbar ist. Trotz dem guten Buch, das der Schüler gefunden hat: *Rowohlt's Bildmonographie*. Damit ist nicht nur eine gute Gelegenheit verpasst worden, eine gute Idee aufzugreifen, sondern ein Schüler mehr hat mit der Bibliothek und dem Buch eine schlechte Erfahrung gemacht.

Unsere Lehrerausbildung hat das Thema Bibliothekskunde noch nicht aufgegriffen, und damit ist das Ziel, selbständige Arbeit mit dem Buch zu verwirklichen, in Frage gestellt. Trotz der vielen hundert modernen Arbeitsbüchereien in unserm Land. Zum pädagogischen Konzept einer Schulbücherei gehört vorranglich die Ausbildung des Lehrers zum Bibliothekspädagogen. Damit das Buch mehr Chancen erhält, zum Leser zu kommen.

# Kümmerly + Frey

Ihr Partner für Lehrmittel · Hallerstrasse 6 · 3001 Bern



Ständige  
Ausstellung von  
Demonstrations-  
und Experimentier-  
mitteln für jeden  
Fachbereich  
und alle Stufen.

☎ 031-24 06 66/67